

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Ethik Sekundarstufe I, Ausgabe: Grundwerk

Titel: Wir sehen andere - andere sehen uns (21 S.)

Produktinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.eDidact.de/sekundarstufe.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

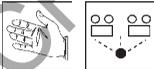
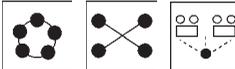
4.3.1 Wir sehen andere – andere sehen uns

Lernziele:
 Die Schüler sollen

- erfahren, dass Fremdheit Auslöser für Ängste und Feindschaft sein kann und Wege erkunden, die Fremdheit zu überwinden,
- erfahren, dass Vorurteile allgegenwärtig und unvermeidbar als Werkzeuge der ersten Orientierung sind und sie von anderen Urteilsformen abgrenzen,
- die Entstehung von Vorurteilen nachvollziehen und diese an ausgewählten Beispielen identifizieren,
- den potentiellen Umschlag von Vorurteilen in Feindbilder erkennen,
- Möglichkeiten zur Relativierung und Überwindung von Vorurteilen und Feindbildern kennen lernen.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)		
<p>1. Stunde: „Was heißt hier Vorurteile?“</p> <p>Die Schüler sollen ihnen geläufige Vorurteile nennen, diese werden am zweckmäßigsten als Cluster um den Begriff „Vorurteil“ auf einer Overheadfolie gesammelt. Wenn die Schülerbeiträge zu einseitig ausfallen oder das Gespräch nur schleppend in Gang kommt, kann durch Verweis auf die Rolle von Vorurteilen im Schulalltag und Einsatz der Beispielgeschichte von M1a der Fokus erweitert werden. Die acht Thesen zu Vorurteilen dienen als Diskussionsgrundlage, ausgehend von der Frage, ob Vorurteile grundsätzlich etwas Negatives sind. Die Schüler sollen anhand der Beispiele unterscheiden zwischen Vorausurteil, Sachurteil, Werturteil und Vorurteil. Als Hausaufgabe kann das Arbeitsblatt (M1a) ausgeteilt werden, dieses dient im weiteren Verlauf der Unterrichtseinheit zur grundlegenden Verständigung über Begriffe und Inhalte und als Ausgangsmaterial für Diskussionen.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>Vorurteile sind grundsätzlich ambivalent, da sie einerseits dann unentbehrliche Orientierungshilfen darstellen, wenn dem Menschen überprüfbare Informationen fehlen, andererseits aber die Eigenschaft zur Realitätsferne in sich bergen und damit zum Feindbild manipuliert werden können. „Infolge der Kompliziertheit der Entwicklung in unserer Gesellschaft ist jeder Mensch auf die Urteile anderer angewiesen. Wenn jedoch übernommene Beurteilungen durch neue Erfahrungen oder Informationen kaum verändert werden, sprechen wir von Vorurteilen.“ (Harald Bammel)</p> <p>Typische Merkmale des Vorurteils: Verallgemeinerung von Einzelwahrnehmungen, Übertreibung von Eigenschaften, fehlende Bereitschaft zur Überprüfung und Verbesserung von Ansichten und Einstellungen, Behauptung „wider besseres Wissen“, hoher Widerstand gegen Änderung und Abbau.</p> <p>M1c bietet zusätzlich die Möglichkeit, den Begriff des Sündenbocks anhand der biblischen Quelle zu erarbeiten. → Arbeitsblatt 4.3.1/M1a* → Texte 4.3.1/M1b*** → Text 4.3.1/M1c***</p>		
<p>2. Stunde: Fremdheit und Vorurteile</p> <p>Atlas der Vorurteile: Im Klassenzimmer wird eine große Weltkarte aufgehängt. Die Schüler sammeln in einer Stillarbeitsphase Vorurteile und Stereotype, die den Bewohnern eines Landes gewöhnlich angehängt werden. Diese werden dann auf Kärtchen aufgeschrieben und auf der Weltkarte befestigt. Alternativ kann der Stundeneinstieg auch über M2 (Wer ist wie? – Vorurteile haben wir alle ...) erfolgen. In einer 2. Phase sollten die Hintergründe dieser Vorurteile thematisiert werden: Anhand der gefundenen Beispiele werden Gründe für die Ausbildung von Vorurteilen gesammelt und als Tafelbild festgehalten. Als Hausaufgabe können</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">   </div> <p>Das Offenlegen von Vorurteilen ist ein wichtiger Prozess im Unterricht, die Schüler sollen erkennen, dass Vorurteile etwas „Normales“ sind, entscheidend ist jedoch die Fähigkeit, diese von anderen Urteilsformen (Vorausurteil, Sachurteil, Werturteil) abgrenzen zu können.</p> <p>Tafelbild:</p> <table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="width: 50%; vertical-align: top;"> <p>Inhalte von Vorurteilen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausländer schnappen uns die Arbeitsplätze weg </td> <td style="width: 50%; vertical-align: top;"> <p>Gründe der Vorurteile</p> <ul style="list-style-type: none"> • Angst um Arbeitsplatz </td> </tr> </table>	<p>Inhalte von Vorurteilen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausländer schnappen uns die Arbeitsplätze weg 	<p>Gründe der Vorurteile</p> <ul style="list-style-type: none"> • Angst um Arbeitsplatz
<p>Inhalte von Vorurteilen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausländer schnappen uns die Arbeitsplätze weg 	<p>Gründe der Vorurteile</p> <ul style="list-style-type: none"> • Angst um Arbeitsplatz 		

4.3.1 Wir sehen andere – andere sehen uns

<p>während der Unterrichtseinheit vorurteilshafte Äußerungen und Handlungsweisen im Alltag aufgespürt (Graffiti, Zeitungsmeldungen, Erlebnisse in und außerhalb der Schule) und diese in einer Wandzeitung im Klassenzimmer dokumentiert werden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • „Mir geht es mies, ich weiß nicht genau warum, aber die Ausländer sind an allem schuld!“ usw. • Sündenbockfunktion <p>Durch die selbstständige Materialsuche können die Schüler die Anwendung des Gelernten erproben und auf Alltagssituationen übertragen. → Arbeitsblatt 4.3.1/M2*</p>
<p>3. Stunde: Das Fremde wird vertraut</p> <p>Rollenspiel: Vorab werden Hintergrundinformationen zum Sachverhalt gegeben und besprochen, diese können entweder vom Lehrer oder von Schülern beschafft werden (Lage auf dem Wohnungsmarkt, Situation ausländischer Mitbürger usw.). Das Rollenspiel kann in Gruppenarbeit drehbuchartig entwickelt, oder aber spontan aus dem Stegreif durchgeführt werden. Thema: Ein Ausländer sucht ein Zimmer – ein Rollenspiel zum Wohnungsmarkt. In der Nachbesprechungsphase werden die Gefühle der Mitspieler und die Beobachtungen der Zuschauer thematisiert. Die Schüler erhalten den Auftrag, sich möglichst fremde Orte und Lebensumstände auszudenken und diese detailliert auszugestalten. Erklärungen sollen dabei keine gegeben werden. Diese Stoffsammlungen können als Hausaufgabe von jeweils anderen Schülern in Form eines Fantasieaufsatzes mit dem Thema: „Ein Tag in einer fremden Stadt“ weiterverarbeitet werden.</p>	 <p>Fremdenfeindlichkeit ist zunächst immer ein Ausdruck von Fremdheit, der auf dem Mangel von Kontakt zwischen bestimmten Kulturen beruht. Wer keine Vorstellung vom Leben in anderen Kulturen hat, ist eher für diffuse Feindbilder und Projektionen empfänglich. In Rollenspielen sollen die Schüler ihnen fremde Standpunkte nachvollziehen und sich in ihnen unbekannte Lebenssituationen einfühlen; auch kreatives Schreiben kann die Einfühlung in eine weitgehend fremde Situation erleichtern. Vorbereitend werden in einer Stillarbeit möglichst exotische Begleitumstände, Sprachen und Sitten ausgedacht, dann eingesammelt und bunt gemischt als Arbeitsaufträge wieder ausgeteilt. Deren mögliche Bedeutung soll nun überlegt und Reaktionen und Strategien des Umgangs damit in der Fantasie erprobt werden.</p>
<p>4. Stunde: Wir basteln uns ein Feindbild</p> <p>Der Einleitungstext wird vom Spielleiter vorgelesen, danach werden Gruppen von 4 bis 6 Schülern gebildet, die die jeweiligen Ministerien darstellen. Im weiteren Spielverlauf werden die Aufträge an die Ministerien verteilt und in den Gruppen bearbeitet. Dann stellen die Gruppen ihre Ergebnisse vor, ein Gespräch über die Instrumentalisierung von Feindbildern und die Diskussion über die Realitätsnähe des Planspiels schließt die Stunde.</p>	 <p>Mithilfe eines Planspiels sollen die Schüler die Entstehung von Feindbildern und ihren Zweck nachvollziehen. Der Ablauf folgt dem Spielplan. → Spielplan 4.3.1/M3a*** → Gruppenkärtchen 4.3.1/M3b*** → Arbeitsaufträge 4.3.1/M3c***</p>
<p>5. Stunde: Rassismus</p> <p>Der Stundeneinstieg erfolgt über die Textlektüre des Dialogs „Papa – Charly hat gesagt ...“ mit verteilten Rollen. Die Merkmale des Rassismus werden anschließend mithilfe der Texterschließungsfragen erarbeitet. An dieser Stelle können die gesammelten Materialien der Schüler (siehe 1. Stunde) hinsichtlich rassistischer Aussagen untersucht wer-</p>	 <p>Rassismus richtet sich gegen vermeintliche „Rassen“, er stellt eine besonders gefährliche Art von Vorurteilen dar, da er diesen „Rassen“ unabänderliche Eigenschaften zuschreibt und diese zu ihrer Auf- oder Abwertung instrumentalisiert, um bestimmte Ziele zu erreichen. Latenter Rassismus äußert sich in unreflektierter Akzeptanz und Reproduktion dieser</p>

<p>den. Um rassistische Schmierereien aufzuspüren ist auch eine Kurzexkursion mit Ortsbegehung im Rahmen einer Schulstunde denkbar. Die Schüler untersuchen das Grundgesetz (in Auswahl) bezüglich seiner Aussagen zum Rassismus – warum wurden diese Artikel ins Grundgesetz aufgenommen?</p> <p>Referate:</p> <p>Holocaust im III. Reich, Amerika in den 60er Jahren usw. Authentische Begegnungen durch Erkundung und Exkursion oder „Expertenbefragung“ im Unterricht zu den historischen Fragenkomplexen (beispielsweise Zeitzeugen oder Wissenschaftler zum Holocaust).</p>	<p>Vorurteile. Die Ortsbegehung kann durch Schüler vorbereitet werden, rassistische Schmierereien im Umfeld von Schulen finden sich bei näherem Hinsehen häufig! Die Menschenrechte des Grundgesetzes verfolgen eine deutliche Zielsetzung und sind in dieser Form eine Reaktion auf Rassismus und Judenmord im Nationalsozialismus. Interessierte Schüler können einzelne Themen – eventuell parallel zum Geschichtsunterricht – erarbeiten, ansonsten kann auch durch einen Lehrervortrag eine vertiefende Betrachtung und eine Anwendung des Gelernten auf historische Bezüge vorbereitet werden. In dieser Phase bietet sich grundsätzlich die fächerübergreifende Zusammenarbeit mit dem Geschichts-, Biologie- oder Sozialkundeunterricht an. → Texte 4.3.1/M4a und b**</p>
<p>6. Stunde: Was kann man tun?</p> <p>Der Einstieg erfolgt mit dem Liedtext von BAP – eventuell kann zuvor das Musikstück vorgespielt werden (alternativer Einstieg: Schülerumfrage zu Verhalten bei fremdenfeindlichen Übergriffen). Nachdem die Frage nach Handlungsmöglichkeiten für jeden aufgeworfen ist, können mit den Fallbeispielen realistische Reaktionen erörtert werden. Die Fälle können von den Schülern vorgelesen, aber auch als Rollenspiele inszeniert werden, die Bearbeitung kann in Gruppen- oder Partnerarbeit erfolgen.</p>	  <p>→ Songtext 4.3.1/M5a* → Umfrage 4.3.1/M5b** → Arbeitsmaterialien 4.3.1/M5c** → Lehrerinformation 4.3.1/M5d</p>
<p>7. Stunde: Wer tut so etwas?</p> <p>Anhand der (fiktiven) Lebensläufe sollen die Schüler bei der Textbearbeitung Mechanismen erkennen, die Jugendliche anfällig machen für fremdenfeindliches und rassistisches Gedankengut, ohne dass Schubladendenken entstehen kann. In einer anschließenden Diskussion sollten die Ergebnisse besprochen und an der Tafel festgehalten werden. In einem zweiten Schritt greifen die Karikaturen zur Ergebnis-sicherung einige Aspekte der Lebensläufe wieder auf, sie können aber auch allein besprochen und ausgewertet werden. Bei leistungsschwächeren oder jüngeren Schülern können wichtige Mechanismen der Gruppenbildung und Ausgrenzung durch die Bearbeitung der Fragen zum Aufenthalt der Jugendlichen im Ferienlager erarbeitet werden.</p>	  <p>→ Lebensläufe 4.3.1/M6a und b*** → Karikaturen 4.3.1/M6c** → Experiment im Ferienlager 4.3.1/M6d**</p>
<p>8. und 9. Stunde: Schritte wagen ...</p> <p>Mögliche Aktionsformen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einflüsse fremder Sprachen auf das Deutsche untersuchen • Schüleraustausch in der eigenen Klasse: Deutsche und ausländische Schüler tauschen für einen begrenzten Zeitraum ihre Familien 	   <p>Ziel der abschließenden Unterrichtsstunden ist die Kontaktaufnahme und das Kennenlernen bis dahin fremder Kulturen und Lebensweisen, um zu einem eigenen fundierten Urteil zu gelangen und Verständnis für die jeweils anderen Lebensumstände und -konzeptionen zu gewinnen. Ein</p>

4.3 Vorurteile und Diskriminierung

Teil 4

4.3.1 Wir sehen andere – andere sehen uns

<ul style="list-style-type: none"> • Nachstellen religiöser Riten (Feier von jüdischen Feiertagen) oder beispielsweise der Vergleich Kirche – Synagoge – Moschee im Unterricht • Schulfest unter dem Motto der internationalen Begegnung – gemeinsames Kochen oder Herausgabe eines internationalen Kochbuches durch die Eltern deutscher und ausländischer Mitschüler • Schülerinnen testen im Selbstversuch Reaktionen der Umwelt auf das Tragen eines Kopftuchs • Schüler gehen als Ausländer telefonisch auf Wohnungssuche – große Verstellungskünste sind unnötig, die Nennung eines ausländisch anmutenden Namens genügt leider in aller Regel! • Exkursion in einen Stadtteil mit überdurchschnittlich hohem Ausländeranteil, eventuell unter sachkundiger Führung von Vertretern der Gemeinde oder von Bürgerinitiativen 	<p>Merkmal des Vorurteils besteht gerade darin, dass Menschen, die wenige oder gar keine Kontakte zu Ausländern pflegen, eine ausländerfeindliche Einstellung haben. Hauptgegenstand der Aktionen ist daher die Begegnung mit ausländischen Mitbürgern oder Mitschülern – Fremdheit generell und auch in den eigenen Reihen wird damit thematisiert, erfahrbar gemacht und durch erste Schritte abgebaut.</p>
---	---

Tipp:



- Video: „Der Schwarzfahrer“ von Pepe Dankwart, erhältlich über Kreisbildstellen, Spieldauer ca. 11 Minuten
- Hölscher, Petra (Hrsg.): Interkulturelles Lernen. Projekte und Materialien für die Sekundarstufe I, Cornelsen-Verlag, Berlin 2001
- Rogasky, Barbara: Der Holocaust. Ein Buch für junge Leser. Rowohlt Verlag, Reinbeck 1999